

Peter D. Lax wurde am 1. Mai 1926 in Budapest (Ungarn) geboren. Bei Kriegseintritt der USA am 7. Dezember 1941 war er mit seinen Eltern auf dem Weg nach New York.

1949 promovierte Peter D. Lax an der New York University (NYU) bei Richard Courant. Von 1972 bis 1980 war er an der NYU Direktor des von Courant gegründeten Courant Institute of Mathematical Sciences. 1950 ging Peter D. Lax für ein Jahr an das staatliche Forschungsinstitut Los Alamos Scientific Laboratory und arbeitete dort später im Sommer mehrfach als Berater. Schon 1951 kehrte er an die New York University zurück und war bis zu seiner Pensionierung am Courant Institute tätig. 1958 wurde er dort zum Professor ernannt. Während seiner Tätigkeit an der NYU war Peter D. Lax auch Direktor des Computing and Applied Math Center der US-amerikanischen Atomic Energy Commission (AEC).

1962 schlug Richard Courant seinen ehemaligen Doktoranden als Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Vereinigten Staaten vor und beschrieb ihn als einen Wissenschaftler, der „wie wenige andere die Einheit von abstrakter mathematischer Analyse und besonderen Fähigkeiten, konkrete Lösungen für Einzelprobleme zu finden, verkörpert“.

Als einer der bedeutendsten Vertreter der reinen und der angewandten Mathematik unserer Zeit hat Peter D. Lax mit herausragenden Leistungen – von partiellen Differentialgleichungen bis zu industriellen Anwendungen – zur Entwicklung seines Faches beigetragen. Sein Name ist mit vielen zentralen mathematischen Ergebnissen und numerischen Methoden verknüpft. Hierzu zählen das Lax-Milgram-Lemma, das Äquivalenz-Theorem von Lax, das Lax-Friedrichs-Verfahren, das Lax-Wendroff-Verfahren, die Entropiebedingungen von Lax und die Lax-Levermore-Theorie.

Peter D. Lax ist auch einer der Begründer der modernen Computermathematik. Zu seinen wichtigsten Beiträgen für die Hochleistungscomputer- und Kommunikationsgesellschaft zählt die Mitarbeit im Wissenschaftsrat der USA (National Scientific Board) in den Jahren 1980 bis 1986. Er leitete nicht zuletzt die von diesem Wissenschaftsrat ernannte Kommission, die sich mit dem Einsatz von Großrechnern in der Mathematik und den Naturwissenschaften befasste – eine Pionierleistung, die mit dem „Lax-Bericht“ abgeschlossen wurde.

Für seine Arbeit wurde Professor Lax vielfach geehrt, und er erhielt eine Reihe von Preisen. 1986 zeichnete der damalige Präsident Ronald Reagan ihn im Weißen Haus mit der Amerikanischen Medaille der Naturwissenschaften aus. 1987 erhielt Lax den Wolf-Preis und 1974 den Chauvenet-Preis. 1992 wurde ihm und zwei anderen Wissenschaftlern (Jacques Dixmier und James Glimm) der Steele-Preis der Amerikanischen Mathematischen Gesellschaft (American Mathematical Society) verliehen. Von der Amerikanischen Mathematischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Industrielle und Angewandte Mathematik (Society for Industrial and Applied Mathematics) erhielt er 1975 den Norbert-Wiener-Preis. 1996 wurde er zum Mitglied der Amerikanischen Philosophischen Gesellschaft (American Philosophical Society) gewählt.

Peter D. Lax war Präsident (1977–80) und Vizepräsident (1969–71) der Amerikanischen Mathematischen Gesellschaft.

Als geschätzter Hochschullehrer hat Professor Peter D. Lax eine große Zahl von Studierenden betreut. Darüber hinaus hat er sich unermüdlich für die Reformierung des

Mathematikunterrichts eingesetzt, und seine Arbeiten über Differentialgleichungen sind seit Jahrzehnten in der ganzen Welt ein unverzichtbarer Bestandteil mathematischer Curricula.

Universitäten in allen Erdteilen haben Peter D. Lax die Ehrendoktorwürde verliehen. Bei seiner Ernennung zum Ehrendoktor der Technischen Universität Aachen (1988) wurden in der Laudatio seine großen Leistungen im Bereich der Mathematik und die Bedeutung seiner Arbeit für industrielle Anwendungen hervorgehoben. Schließlich wurden ihm auch Ehrungen für seine positive Haltung zum Einsatz von Computern in der mathematischen Forschung und Lehre zuteil.